

09.11.2009 | Werner Bauknecht

Traumziel Fußballprofi

## Max Besuchkow war zur Talentsichtung beim FC Bayern

**Vor einem Jahr hatte der zwölfjährige Rottenburger Schüler Max Besuchkow mit seinem Schüler-Team den Real-Cup gewonnen. Damals zum besten Spieler gewählt, wurde er jetzt zur Talentsichtung beim FC Bayern eingeladen.**

Rottenburg. Eigentlich spielt Max ja in der D 1-Jugend beim VfB Stuttgart. Weil aber der FC Bayern den Cup alljährlich gemeinsam mit der Handelskette Real durchführt, werden die besten Jugendspieler nach München eingeladen. Dort fand eine weitere Talentsichtung statt. Nachmittags dann wurden die Jungen und Mädchen zum Bundesligaspiel gegen Wolfsburg eingeladen.



Hat gegen die großen Bayern dieses Jahr sogar schon 2:1 gewonnen:

Max Besuchkow

Bild: Mozer

„Wir konnten auf dem Trainingsgelände nur mit den Spielern reden, die nicht zum Einsatz kamen“, erzählt Max, „ich bin halt mit dem Lell ein paar Runden auf dem Rasen eingelaufen. Und der Luca Toni hat einsam vor sich hin trainiert, weil er so lange verletzt war.“ Max, der Schüler auf dem Eugen-Bolz-Gymnasium ist und dort die siebte Klasse besucht, spielt beim VfB vorwiegend im

offensiven, manchmal auch im defensiven Mittelfeld. „Mit der Nummer 10 auf dem Rücken“, sagt er stolz.

Und wie ist das mit dem Training? Das findet doch bestimmt in Stuttgart statt. „Da sind dann die Eltern gefragt“, sagt Max. „Mit noch zwei Mitspielern, einer kommt sogar extra aus Freudenstadt, treffen wir uns auf der Autobahnraststätte. Dann steigen wir Spieler in ein Auto um, und der jeweilige Elternteil fährt uns dann zum Training und auch wieder nach Hause.“

### Lehrer haben Verständnis

Dreimal in der Woche haben die Jungs Training, dazu noch einmal reines Technik- oder Athletiktraining. „Was soll man machen“, zuckt Vater Alexander Besuchkow mit den Schultern, „man tut das ja fürs eigene Kind. Und wenn man mal gar keine Zeit, dann springt

halt der Opa ein.“ Mit der Schule lässt sich das ganz gut vereinbaren, weil die Lehrer und die Schulleitung auf dem EBG viel Verständnis haben für Max' besondere Situation. „Ich krieg die Aufgaben mit nach Hause, und muss sie dann nacharbeiten.“

Aber auch die Trainer beim VfB legen Wert auf eine ordentliche Schulausbildung bei ihren Schützlingen. „Unser Trainer ist selbst Rektor an einer Schule“, erzählt Max, „und wir müssen ihm unsere Zeugnisse vorlegen. Wenn er sieht, dass es mit den Noten bergab geht, dann überlegt er sich mit den Familien gemeinsam, was zu tun ist.“

Noch muss Max nicht regelmäßig Punktespiele bestreiten. Für die D-Jugend gibt es keine Ligarunde, nur manchmal Turniere, die an den Wochenenden gespielt werden. Aber kommt er, als VfB-Spieler und VfB-Fan, nicht in ein Dilemma, wenn nun plötzlich ein Angebot vom großen FC Bayern kommt? „Ach“, meint Max ganz cool, „in diesem Jahr haben wir gegen deren D-Jugend 2:1 gewonnen. Und im letzten Jahr haben wir sie sogar 5:0 geschlagen. Unser Team ist doch viel besser als das der Bayern.“

Zwar nimmt der Fußball natürlich die meiste schulfreie Zeit von Max in Anspruch. Trotzdem spielt er gelegentlich auch noch Volleyball oder Tischtennis mit den Klassenkameraden. Klar, wenn es ums kicken geht im Sportunterricht, dann will natürlich jeder, dass Max in seinem Team spielt. „Einer weint sogar immer, wenn ich nicht bei ihm spiele“, verrät Max. Aber eigentlich spricht Max nicht soviel über Fußball in seiner Schule. „Nur, wenn man mich etwas fragt.“

Und woher kommt nun das Talent zum Fußballspielen? „Also nicht von mir“, wehrt Vater Alexander ab: „Ich habe früher, in Russland, nur manchmal auf dem Bolzplatz gekickt, aber nie in einem Verein. Aber ein Onkel von Max, der hat mal ziemlich gut gespielt.“

### **Auf den Spuren von Compper und Beck**

Klar, Max' Wunsch ist es natürlich, später einmal Profi-Fußballer zu werden. Und dafür ist die VfB-Jugend nicht die schlechteste Adresse. „Marvin Compper und Andreas Beck waren früher auch beim VfB, und heute spielen sie in Hoffenheim und in der Nationalmannschaft“, weiß Max.

„Das ist ein weiter Weg“, wirft da der Vater ein, „und da kann viel passieren. Erst mal braucht Max einen Schulabschluss.“ Aber natürlich ist er stolz auf seinen Sohn. Auf dem Tisch liegt ein Schreiben vom FC Bayern. Der Talentscout dort schreibt, dass sie Max im Auge behalten werden. Und darunter steht eine Telefonnummer. Aber Max lächelt nur. Sie haben die Bayern doch gerade erst geschlagen.